

Obacht 4

Der aktuelle Newsletter des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege

Stand: 15. Dezember 2009

Impressum:
Bayerischer Landesverein für
Heimatpflege e.V.
Ludwigstr. 23, Rgb.
80539 München
089 286629-0
info@heimat-bayern.de

Reinhör'n



Der Brauch des Anklöpfelns wird auf dieser wunderschönen CD in Ehren gehalten. Im Dialekt des Tiroler Unterlandes singen die Leukentaler Sänger aus Kirchdorf in Tirol. Bläserweisen des Flügelhornduos Margreiter/Moser, besinnliche Stücke der Leukentaler Saitenmusik und Zithersolos gespielt von Wolfi Schipflinger (Referent beim Saitenmusikwochenende 2010) runden diese empfehlenswerte CD-Neuheit ab. Bei Bogner Records oder im Fachhandel.

Links

Nikolaus – Pelznickel – Butzenmärtel? Oder wie sagt man wo zum „weihnachtlichen Kleingebäck“: Plätzlein – Blatzla – Zuckerstücklein – Loible – Gutsel – Leckerl – Zeltlein? Das und noch viel mehr gibt es im sprechenden Sprachatlas von Bayern unter <http://sprachatlas.bayerische-landesbibliothek-online.de/> bei einem virtuellen Spaziergang durch Bayerns Dialektlandschaften zu entdecken. Grundlage des Sprachatlas bildet Material, das zwischen 1984 und 1995 gesammelt und an den Universitäten Augsburg, Bayreuth, Erlangen, Passau und Würzburg erarbeitet wurde. Die Tondokumente stammen aus 70 Orten und wurden 2006 neu aufgenommen.

Reingeh'n

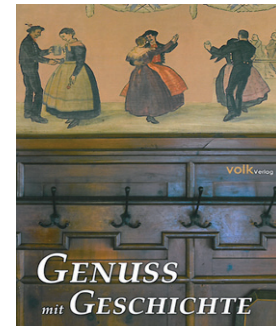


Dreikönigsingen in München, Hubertussaal, Schloss Nymphenburg, 8. Jan. 2010, 20 Uhr: Spielmusik Karl Edelmann, Sulzberger Dreigesang, Berta Reißner Zither, Martin Albert Kontragaritarre, Münchener Salettl-Bläser, Traunviertler Dreigesang, Moritz Demer Harfe und Sprecher Beni Eisenburg laden zum musikalischen Start ins neue Jahr. Karten München-Ticket, 0180 54818181 (0,14 €/min, Mobilfunk abweichend) oder muenchenticket.de

Übrigens,

... sind wir für unseren „Obacht“ mehrfach angesprochen worden. Viel Lob hat es gegeben und auch kritische Anmerkungen, letztere beinahe alle wegen des Untertitels „Newsletter“. „Lieber Heimatverein, geht's no? Wosamma denn!“ „„Newsletter' und ‚Obacht', da liegen gedankliche und sprachliche Welten dazwischen“ – solche und ähnliche Zuschriften haben wir per Post und per Elektrobrief erhalten. Wir haben uns schon vor der ersten Ausgabe des „Obacht“ intensiv Gedanken darüber gemacht, ob wir als Heimatpfleger eher „Newsletter“ oder „Neuigkeitenbriefe“ versenden sollten – und nach Eingang der Reaktionen noch einmal. Das Ergebnis: Es geht scho no! Mia Bayern san nämlich mehrsprachig und sagen zum Sofa Kanapee, zum Gehsteig auch einmal Trottoir, im Lechrain heißt die Gurke bei älteren Leuten immer noch Gugummer (vom fran-

Reinschau'n



Genuss mit Geschichte: Einkehr in bayerischen Denkmälern. Ein Führer zu 50 ausgewählten Gasthöfen, Wirtshäusern und Weinstuben in Bayern, die als Gasthaus erbaut worden sind und deren Ursprünglichkeit erhalten ist. Strukturen und Ausstattung der Räume weisen einen außergewöhnlich authentischen Erhaltungsgrad auf. Das Buch ist im Volk-Verlag erschienen und für € 16,90 im Buchhandel erhältlich.

zösischen concombre) und das alles seit rund zweihundert Jahren. Englisch können wir auch, weil man das heutzutage in der Schule hervorragend beigebracht bekommt und weil man es auch gut brauchen kann, wenn man den Blick über den Gartenzaun hinweg richten möchte. Es wäre sehr bedauerlich, wenn wir aus sprachpflegerischen Gründen auf einmal kein Böfflamott mehr essen dürften. Freilich: Heimatpfleger, die wir sind, reden wir in der Geschäftsstelle auch ziemlich viel im Dialekt: die Bürosachbearbeiterin ihr von Geburt an erlerntes Vogtländisch, der Volksmusikabteilungsleiter ein Bairisch aus dem Chiemgau, der Geschäftsführer lechrainisch. Und wenn die Mitarbeiter unserer Regionalstellen ins Haus kommen, hört man dazu noch schwäbisch, fränkisch, niederbairisch und oberpfälzisch. Und alle kümmern wir uns um die bayerische Heimat, sogar ziemlich erfolgreich, wie wir immer wieder gesagt bekommen trotz „Newsletter“. Oder vielleicht gerade deswegen?

Martin Wölmüller